

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 30 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige, durch die Post 1 Mark 40 Pfennige.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Insetate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 32.

Sonnabend den 20. April 1901.

11. Jahrgang.

Vom Kirchenbau.

„Gut Ding will Weile haben.“ Wir hoffen, die Freunde der Bretiniger Kirche haben sich damit getröstet in den letzten 10 Wochen. Denn es ist recht still gewesen in dieser Zeit draußen auf dem Kirchbauplatz wie in der Zeitung und im Gespräch. Die ersten 3000 Stück Ziegel, die uns Herr Julius Mattick in Torna als seine Bausteine zur Kirche der Heimat zuschickte (7000 kommen ja noch nach) waren uns deshalb doppelt willkommen. Sie wirkten noch wenigstens wie der bekannte rote Faden, der sich durch die Geschichten zieht und Zusammenhang und Fortgang immer wieder finden läßt, sie redeten davon, daß kein Stillstand gekommen war.

Wir sind denn auch nicht müßig gewesen. Wir haben seit den letzten Mitteilungen neun Sitzungen gehalten und in jeder ernste Arbeit gehabt. Wir treiben ja nicht nur „gut Ding“, wir vertreten eine sehr ernste, verantwortliche Sache, für die wir den Geschlechtern nach uns noch werden Rechenschaft geben müssen, darum heißt's: Eile mit Weile! Wir hatten besonders zu rechnen in den letzten Wochen, mit Gemeinderat, Konfessionsbehörde und verschiedenen Sparkassen wegen Genehmigung und Beschaffung einer Anleihe zu verhandeln und Tilgungspläne dazu aufzustellen — eine sehr nötige, aber mühevollere Arbeit. Wir hoffen ihre Früchte darin zu ernten, daß uns ein Abkommen in der nächsten Zeit noch treffen läßt, welches der Gemeinde gegenüber dem gewöhnlichen Amortisationsverfahren so viel erspart, daß wir anstatt 40,000 Mk., die wir anfangs beschlossen, 50,000 Mk. aufnehmen können, ohne die Schultern der Steuerzahler allzu sehr zu belasten. Die Zustimmung des Gemeinderats und die Genehmigung der Kirchenbehörde ist auch dazu bereits eingeholt.

Dann aber galt es vor allen Dingen zu den eingekommenen Entwürfen Stellung zu nehmen und danach unseren Kirchenbaumeister zu wählen, dem die weitere Bearbeitung eines besonderen Plans, die Aufstellung eines Kostenschlages und die verantwortliche Durchführung des Baues anvertraut werden sollte. Eine Hauptaufgabe, ernst und entscheidungsvoll. Sie konnte nicht in einer Sitzung gelöst werden, auch nicht als nach einer Frist von 2 Monaten der letzte der angekündigten Pläne eingegangen war. Es war der sechste. (Die Namen der Einsender möchten wir ohne ihre besondere Zustimmung nicht veröffentlichen.) Zwischen 6 Entwürfen hatten wir zu vergleichen und Stellung zu nehmen. Sie wurden mit verdecktem Namen unter erklärenden Bemerkungen vorgeführt, dann 14 Tage hindurch den Mitgliedern zur Besichtigung zugänglich gemacht, um dann in 2 anschließenden Sitzungen besprochen zu werden. Erst in der letzten Sitzung wurden die Namen der Einsender enthüllt. Eins war allen gemeinsam und machte die Aufgabe nicht leichter. Sie waren alle wirklich sehr ansprechend, im Grundriß klar und übersichtlich durchgearbeitet und in der Lösung der Treppenaufgänge sorgfältig und den aufgestellten Grundrissen entsprechend. Zwei waren in sehr enger Anlehnung an die Quatiger Kirche gezeichnet, darunter einer von deren Erbauer selbst — in romanischem, vielleicht etwas frühgotisch fortgebildetem Stil. Ein Entwurf war gotisch, einer in Renaissance gehalten, mit einem Turm wie unser Hauswalder Kirchthurm und entsprechendem Schiff. Zwei weitere Entwürfe nun heben sich von vornherein aus allen anderen heraus: sie waren rein romanisch, legten den Turm an der Seite und neben

dem Hauptschiff noch ein Seitenschiff. Dieses trägt vor allem die Männerempore, schafft also für dieselbe einen besonderen Raum, vermeidet die 3 Emporenkästen, die in kleineren Kirchen immer so drückend wirken, Licht und Kanzel verdecken und die Kanzel an die falsche Stelle, nämlich über den Altar drängen und läßt das Hauptschiff ganz frei für den Chor, für die Frauenstände, für die auf allen Seiten sichtbare Kanzel und den Altar und schafft auf der einen Seite volles Licht von der emporenfreien Längswand. Nicht das bei uns Altgewohnte, aber gewiß kein durchdacht und sehr einfach und glücklich gelöst.

Wie nun wählen? Es kam darauf an, die vollständige Einzelbearbeitung und Einzelbeurteilung eines Planes, über den wir uns noch mit unserem Beauftragten zu einigen haben, zu vergeben. Und hier war es weitentscheidend, daß bei Mitteilung der Namen sich ergab, daß Herr Architekt Bökel in Großröhrsdorf von den 6 vorliegenden Entwürfen allein 3 ausgearbeitet, nämlich die 2 mit Seitenturm und einen mit Mittelsturm. Da sorgfältig eingezogene Erkundigungen von verschiedenster amtlicher Seite für ihn zugleich die besten und empfehlendsten Zeugnisse gerade auch für die Aufgabe eines Kirchenbaus ergeben hatten, so konnte er getrost zur Wahl vorgeschlagen werden. Dieselbe fiel denn auch einstimmig auf ihn, — in einer entscheidungsvollen Stunde am Mittwoch Abend, zu der wir uns alle sehr ernst vorbereitet haben. Gott gebe selber, daß damit auch eine glückliche Stunde für Bretinig geschlagen hat, Er erhalte und segne die Hand unseres Kirchenbauemeisters und gebe uns allen die Freudigkeit und Einmütigkeit weiterhin, mit der wir an diesen wichtigen Schritt herangegangen sind. Wir haben gestern früh den Weg vor dem Kirchplatz abgesteckt, — denn da draußen muß auch noch manches anders werden, — und haben gemerkt, daß es nicht so leicht ist, den rechten Weg auch nur auf 100 m festzustellen. Wir werden noch manchen Weg, noch manchen mühevollen Weg bis zum Tag der Einweihung gehen müssen. Möge uns die Einmütigkeit unter uns, das Vertrauen der Gemeinde und Gottes Hilfe nicht fehlen! Pf. G. Dittrich.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig. Am letzten Montag wurden 76 Kinder in die hiesige Schule aufgenommen und zwar 35 Knaben und 41 Mädchen.

Pulsnitz. Der seit 2 Monaten vermisste Kaufmann Kammer von hier, über dessen Vermögen bekanntlich das Konkursverfahren eröffnet worden ist, wurde von Schiffen kurz vor Ostern als Leiche aus der Elbe gezogen. Sein Leichnam liegt in einem Orte bei Torgau begraben.

Ein Zuschlag zur sächsischen Staatseinkommensteuer in Höhe von 40 Prozent steht in nächsten Jahre sicher zu erwarten. Ein diesbezüglicher Steuerentwurf ist bereits abgeschlossen und soll den Ständen zugehen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß sich die Königl. Staatsregierung mit dem Landtage über einen anderen Modus zur Aufbringung der Mehrbedürfnisse des Staates in der Weise einigt, daß eine Vermögenssteuer (Höherbesteuerung des fundierten Einkommens im Gegensatz zum nicht fundierten, wie sie in Preußen in Form der Ergänzungssteuer bereits besteht) und eine Erhöhung der Erbschaftsteuer eingeführt werden. Geh. Finanzrat a. D. Oberbürgermeister Beutler, der

doch gewiß mit maßgebenden Persönlichkeiten im Finanzministerium Fühlung haben wird, teilte in öffentlicher Sitzung der Dresdner Stadtverordneten mit, daß ein Zuschlag von 40 Prozent zur Einkommensteuer im nächsten Jahre zu erwarten siehe.

Dresden. Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr verabschiedete sich in Gruna der Tourist Ludwig Stremmel, um seine Weltwanderung anzutreten. Der mutige Reisende wurde 1878 in Köln a. Rh. geboren und gehört dem Kaufmannsstande an. Reges Interesse brachten die Mitglieder des Dresdner Sportklubs, dem Herr Stremmel angehört, dem Vorhaben ihres Freundes entgegen. Zu Mittag fand im Cafe Bierisch in Gruna ein gemeinsames Abschiedsmahl statt, nach dem die Sportsmen bis zum Beginn der Reise vereint blieben. Als Zeichen der Anhänglichkeit überreichte der Klubvorsitzende Krimme wenige Minuten vor dem Abmarsch dem scheidenden Mitgliede mit einer die Wünsche der Freunde zum Ausdruck bringenden warmherzigen Ansprache einen mit Widmung und dem Motto „Mutig voran“ versehenen Wanderstab für die weite Reise. Unter den Herrn Stremmel das Geleit gebenden Herren befand sich auch der Meisterschafts-Fußtourist Gustav Kögel aus Leipzig, der 1893 die erste Foktour quer durch Nordamerika und 1894/96 eine Reise um die Erde machte; er ist im Besitze einer goldenen Meisterschaftsmedaille im Werte von tausend Mark, die er von einem der ersten amerikanischen Sportsmen, Mister Fog, für seine Reise um die Welt erhielt. Herr Stremmel begiebt sich zunächst nach Prag, wo er mit dem Kaufmann Birth aus Chemnitz zusammenrückt, von dort setzen beide Herren gemeinschaftlich die Erdumkreisung fort, die in 1 1/4 Jahr beendet sein soll.

36 Dresdner Stadtverordnete haben einen Antrag eingebracht, den Rat zu ersuchen, dahin zu wirken, daß das Schleifen und Schleppen der Frauenkleider und Mäntel auf dem Straßenboden verboten werde.

Wie wir schon letzter Nummer mitteilten, wurden am Montag mittels Sonderzugs 200 Gefangene aus der Landesanstalt Zwickau nach Bautzen transportiert, um, wie verlautet, beim Bau der dortigen neuen Gefangenenanstalt mit verwendet zu werden. Der Transport erfolgte in mit Bänken ausgerüsteten Personenzug 4. Klasse, deren Plattformen sämtlich mit einander verbunden waren, damit während der Fahrt die überwachenden Beamten patrouillieren konnten. Abfahrt von Zwickau war Vorm. 6 Uhr 10 Minuten erfolgt. Die Gefangenen wurden unter Bedeckung sofort nach der Anstalt gebracht, wo sie in den bis jetzt fertig gestellten Räumlichkeiten Unterkommen finden. Der Transport erregte wegen seiner Größe und der Neuheit Aufsehen, und zahlreiches Publikum begleitete denselben.

Ein Liebesdrama mit gutem Ausgang ist aus dem Dorfe Gröbzig bei Eiserwerda zu berichten. Vor den Augen des Geliebten, der nichts mehr von „ihr“ wissen wollte, stürzte sich ein junges Mädchen in die jetzt hochgehenden Fluten der Räder. Der Mann rettete das Mädchen und ein Arzt brachte die bereits Bewußtlose ins Leben zurück. Nach zwei Tagen war das Mädchen soweit genesen, daß es mit seinem Geliebten, der sich nach dem Geschehenen doch nicht länger weigern

wollte, den Weg zum Standesamte antreten und das Aufgebot bestellen konnte.

Ein Naturwunder seltenster Art wurde in Kleinhemig bei Großenhain von einer Kuh zur Welt gebracht, nämlich zwei Kälber, die durch einen Kopf zusammengewachsen waren. Von den zwei Kälbern war eins ein Bullen, das andere ein Kuhfals. Acht vollständig ausgebildete Beine waren vorhanden. An der Kuh mußte die Kotschlachtung vollzogen werden; auch das Monstrum mußte getötet werden.

Wegen übler Nachrede und Verleumdung gegen den Oberpfarrer P. Kaiser wurden in Reichenbach i. B. der Schneidermeister Pfeifer und der Maurer Netka in empfindliche Strafen genommen. Ersterer erhielt 3 Monate, letzterer 1 Monat Gefängnis.

In Zwickau sprang ein 34 Jahre alter Bergarbeiter, Vater von 7 unerzogenen Kindern, in Erregung über ihm gemachte Vorwürfe in die Mulde und ertrank.

In einem Gummihütchen erstickt, während die Mutter auf kurze Zeit die Stube verlassen hatte, ist am Montag Nachmittag das 3 Monate alte Söhnchen eines Maschinenarbeiters in Leipzig-Zinndau.

Der Naturmensch Gustav Nagel ist in Gera eingetroffen und hatte die Absicht kundgegeben, auch nach Sachsen zu kommen. Daran ist er aber verhindert worden, indem ihn die Polizei in Gera verhaftet hat, und zwar einmal aus dem Grunde, weil Nagel infolge seines äußeren Menschenaufbaues verurteilt, und andererseits, weil sie den Nagel überhaupt für einen Schwindler hält. Die Polizei beabsichtigt, geeignete Maßnahmen zu treffen, um ihm für immer das Handwerk zu legen. In Gera hatte Nagel großen Zulauf; schon am frühen Morgen war das Gasthaus, wo er nächtigte, von Neugierigen erfüllt. Sein Nachtlager hatte Nagel unterm Dache, auf Strohzweck gemacht, als Zudecke diente ihm eine wollene Decke. Zwei Hunde hielten bei ihm Wacht. Ueber sich hatte er eine Art Plane angebracht. Nachdem er ein kaltes Bad genommen, erschien er, freundlich grüßend, in der Gaststube. Er studierte dann eifrig eine Landkarte und befragte die Nachbarn über Verschiedenes. Es wurde ihm dann auf einer Schale sein Frühstück, bestehend aus Apfelsinen, Nusseln und Radisheschen, gebracht. Bei sich trägt er ein gestricktes Banner mit der Inschrift: „Ich komme zu euch in Frieden, Gustav Nagel.“ Nagel selbst ist von sehr angenehmem Aussehen, er hat einen Christuskopf mit langem, weichem, gelocktem Haar; die Hautfarbe ist leicht gebräunt. Nagel war trotz der nächtlichen Witterung nur um die Hüften mit einem weißen Tuche versehen. Die rauhe Hand der Geraer Polizei hat uns nun um den in Aussicht gestellten Besuch Nagel's gebracht.

Kirchennachrichten von Hauswalde. Dom. Misericordias: Vorm. 8 1/2 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Katechismusunterbreitung mit der konf. weiblichen Jugend von S. und B.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf. An Geburten wurden eingetragen: Ernst Walther, S. des Werführers Ernst Gustav Brückner 125 n. — Paul Georg, S. des Tagearbeiters Friedrich Julius Pegold 40. Als gestorben wurden eingetragen: Adolf Gustav Berner, Hausflächter und Tamborier, Chemann, 314 d, 41 J. 10 T. alt. — Außerdem ein uneheliches Mädchen, 9 M. 2 T. alt.